

Österreicher warten auf Lizenz zu Helfen

Bitter enttäuscht ist auch Österreichs Rettungshundebrigade: Bereits seit Montagmorgen, 7.57 Uhr, warten zwölf Suchhunde und zwei Bergereinheiten



Einsatzleiter Hundebrigade:
W. Aumayr

(22 Personen) auf die Erlaubnis, im Krisengebiet helfen zu können. „Wir haben die Geräte, die Experten und die Hunde – Dutzende Menschen hätten von uns aus den Trümmern gerettet werden können“, berichtet der Bundeseinsatzleiter der Rettungshundebrigade, Werner Aumayr (52), gegenüber *Heute*. „Wir wären nur wenige Stunden nach dem Beben in L’Aquila gewesen – die 40.000 Euro teure Aktion hätten wir selbst finanziert. Sollten wir aber noch eine Zusage bekommen, sind wir innerhalb von einer Stunde einsatzbereit.“

Der Krisenstab in Rom zeigte aber kein Interesse am großzügigen Hilfsangebot, einzig die italienische Botschaft in Wien bedankte sich. Man werde vielleicht noch auf das Angebot zurückkommen. Den Menschen, die unter den Trümmern auf Rettung warten, wird das dann mit Sicherheit nicht mehr helfen.